Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

13 (1887)

201 (28.8.1887)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1053932

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 201. Sonntag, den 28. August 1887. XIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

Wilhelmshavener Tageblatt

und nehmen Bestellungen sämmtliche kaiserl. Postanstalten und die Expedition, sowie die Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert 75 Pfennige, durch die Post bezogen 95 Pfennige incl. Postprovision, für Selbstabholende 70 Pfennige.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. August. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die Genesung Sr. Maj. des Kaisers und Königs schreitet in erfreulicher Weise fort; in den letzten Tagen haben tägliche Ausfahrten stattgefunden, die Kräfte nehmen zu, die Geschäfte werden ungestört erledigt.

Der Kaiser nahm gestern in Babelsberg die vom Prinzen Wilhelm vorgezeigte Revolver-Modellkanone in Augenschein. Heute Vormittag 8¾ Uhr begab sich Se Majestät zu dem auf dem Bornstedter Felde stattfindenden Cavallerie-Exerciren und kehrte um 11½ Uhr hierher zurück. Zum Diner sind geladen Generallieutenant Schlichting, der Commandant von Berlin Graf Schlieffen, der Botschafter Graf Launay, Unterstaatssekretär Berchem und der Geheime Oberregierungsrath Anders. Auch morgen beabsichtigt der Kaiser dem Exerciren der Garde-Cavallerie-Division beizuwohnen.

Prinz Ludwig von Bayern soll, wie es heißt, à la suite des Seebataillons gestellt werden, was eine besondere Auszeichnung zugleich für die ganze bayerische Armee darstellen würde. Bis jetzt werden à la suite des Seebataillons nur General v. Stosch und Prinz Wilhelm von Preußen geführt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." hebt gegenüber gegentheiligen Zeitungsnachrichten auf Grund zuverlässiger Information hervor, daß eine Verschärfung der Bestimmungen über die Einfuhr von Vegetabilien, sowohl bewurzelte wie unbewurzelte, aus Italien schlechthin nicht eingetreten, daß Italien vielmehr ebenso günstig gestellt bleibt wie jeder andere der Reblausconvention nicht angehörige Staat.

Nach einer Schätzung, die an der Berliner Börse heute circulirte, haben sich bisher 2500 Brenner zum Anschluß bereit erklärt. Nach einer anderen Version stellte sich die Gesammtzahl der Brenner, welche ihren Beitritt erklärt haben, auf etwa 1900. Sonst liegen Nachrichten von irgend welchem Belang nicht vor. Seitens Derjenigen, welche sich für das Zustandekommen des Unternehmens besonders lebhaft interessiren, wird behauptet, daß Beitrittserklärungen seitens der Brenner schon in solcher Ausdehnung eingegangen sind, daß Zweifel an dem definitiven Gelingen des Projektes ausgeschlossen erscheinen. Dagegen wird von anderer Seite immer noch die Hoffnung gehegt, es werde eine genügende Anzahl von Brennern der Coalition sich nicht anschließen, um den Plan zum Scheitern zu bringen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt folgenden interessanten Bericht: „Gelegentlich des am 22. d. M. in Leipzig abgehaltenen 20. internationalen Produktenmarktes bildete den Gegenstand vielfacher Diskussion die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide. Die Meinung ging allgemein dahin, es sei den gesetzgebenden Körperschaften von Neuem nahe zu legen, wie durch den Identitätsnachweis der Getreidehandel in seiner Bewegung gehemmt sei und wie ein sonst möglicher Preisaufschwung durch denselben unmöglich gemacht werde, dabei war man im Allgemeinen der Ansicht, daß der im Reichstage wegen des eintretenden Schlusses der Session nicht mehr zur Verhandlung und Beschlußfassung gelangte Antrag des Abgeordneten Stolberg-Werningerode und Genossen dem Bedürfnisse vollständig entspreche. Sowohl die anwesenden Landwirthe, wie die Getreidehändler gaben dem Antrage Stolberg den Vorzug vor den von anderer Seite (Dr. Witte und Dr. Baumbach) eingebrachten Vorschlägen. Durch Annahme des Antrags Stolberg, so meinte man, würden verschiedenen unserer Getreidegattungen ihre ehemaligen Absatzgebiete wieder eröffnet werden und dadurch entfalle die inländische Concurrenz der östlichen Seehäfen, welche jetzt auf dem süddeutschen Markte dem dortigen eigenen Produkt gemacht werde, durch welche Thatsache der Inlandspreis von Jahr zu Jahr mehr gedrückt werden müsse." Bisher hat das offiziöse Blatt den Antrag Stolberg nicht gebilligt. Das Referat geht offenbar dazu, einen sich vollziehenden Wandel in der Beurtheilung der Angelegenheit zu maskiren.

Zur bulgarischen Frage schreibt der „H. Cour.": Hätte es noch eines Beweises bedurft, daß unter den Vertragsmächten volles Einverständniß über deren Verhalten in der bulgarischen Angelegenheit herrsche, und daß der Pforte als Suzerän die Aufgabe zufallen würde, den Koburger auf das Ungesetzmäßige seines Vorgehens aufmerksam zu machen, so ist derselbe jetzt durch die Bestätigung einer Meldung der „Agence Havas" seitens der „Nordd. Allg. Ztg." erbracht, wonach die Pforte dem Prinzen bereits telegraphisch angezeigt hat, daß sie und die Mächte einig seien, sein Vorgehen in Bulgarien als gesetzwidrig anzusehen. Aus diese Bestätigung wird man die Lehre ziehen müssen, daß alle anderen Nachrichten, welche über eine ablehnende Haltung der Pforte bezüglich des Vorgehens der Pforte gegen den Fürsten Ferdinand zu berichten wußten, lediglich auf Muthmaßung beruhten, und daher ähnliche Mittheilungen künftig nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß bei dem Abschlusse des Berliner Vertrages gerade die Türkei in hervorragender Weise interessirt war, und als Suzerän in erster Linie berufen ist, für die Aufrechterhaltung der Vertragsbestimmungen, unter Umständen auf Verlangen der betheiligten Mächte, einzutreten. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß dies Verlangen einmüthig von den Signatarmächten an die Pforte gerichtet und demselben von letzterer auch, wie oben erwähnt, Folge gegeben worden ist. Aus bestunterrichteter Quelle erfahren wir über die nun weiter zu unternehmenden Schritte, welche die Zustimmung sämmtlicher Signatarmächte gefunden haben, daß es sich zunächst um die seitens der Pforte zu vollziehende Ernennung und Entsendung eines Generalgouverneurs von Bulgarien handeln soll, welcher die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen und seine erste Sorge der Wahl einer gesetzmäßigen Sobranje, im Sinne des Berliner Vertrages, zu widmen hätte. Von dieser wäre dann der Landesfürst zu wählen, den alle Vertragsmächte, weil er wirklich gesetzmäßig gewählt wäre, anerkennen würden. Es wird nun allerdings die Frage sein, wie sich einem solchen, mit Zustimmung sämmtlicher Vertragsmächte unternommenen Schritte gegenüber Fürst Ferdinand verhalten wird. Sind seine Versicherungen bezüglich der Ergebenheit gegen seinen Suzerän ernst zu nehmen, so wird er sich den Entschließungen der Pforte fügen und vorläufig wieder in den Hintergrund treten müssen, bis seine Wahl von einer gesetzmäßig zusammengesetzten Sobranje vollzogen ist. Es liegt jedoch die Befürchtung nahe, daß die jetzigen Rathgeber des Prinzen denselben zum Widerstande ermuthigen werden und somit ernste Verwickelungen entstehen können, falls Fürst Ferdinand nicht Mannes genug ist, sich dem Willen der Vertragsmächte zu beugen, deren Einspruch er vor seiner Reise nach Bulgarien noch respektiren zu wollen schien. Nur in diesem Falle würde eine kriegerische Wendung als nicht ausgeschlossen zu betrachten sein, während bis jetzt alle Mächte in dem festen Willen einig sind, die bulgarische Frage auf friedlichem Wege zu lösen.

Der deutsche Generalkonsul zu Sofia, Legationsrath von Thielmann, welcher mit der neuen bulgarischen Regierung nicht in amtliche Beziehungen getreten ist und dessen Abberufung von da gemeldet wurde, wird seinen bisherigen Posten zunächst nicht verlassen. Dem Vernehmen nach hat der Generalkonsul die Weisung erhalten, vorerst in der Hauptstadt Bulgariens zu bleiben. Anscheinend soll er daselbst die weitere Entwickelung der jetzigen Krisis abwarten.

Aus **Paris**, 26. August, wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß das 17. Armeekorps zu dem Mobilisirungsversuch bestimmt ist. Die Periode der Vorbereitungen beginnt heute. Die Einberufungsordres und endgiltigen Instruktionen sind heute früh versandt. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung wegen der Indiskretion an, wodurch ein hiesiges Blatt in den vorzeitigen Besitz von Details des Manövers gelangte.

Mehrere **französische** Blätter bringen folgende Note: „Die Staatsanwaltschaften der Gerichte erster Instanz sind neulich zur genauen Durchführung des Spionagegesetzes aufgefordert worden, infolge neuer Berichte besonderer Polizei-Agenten, welche namentlich im Norden Frankreichs die Reisen der Spione melden, die als deutsche Offiziere und Ingenieure erkannt wurden. Diese Verdächtigen reisen zumeist in Wagen und sind von mehreren Damen begleitet."

Mehreren Zeitungen wird, wahrscheinlich auf dem Umwege über Wien, das bisher unbestätigt gebliebene Gerücht gemeldet, daß ein **Attentat** auf den **Zaren** am 20. August bei der Fahrt von Krasnoje-Selo nach St. Petersburg durch einen als Gardeoffizier verkleideten Nihilisten stattgefunden habe, der beim zweiten Revolverschusse den Rock des Zaren streifte.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 27. August. (Telegramm des Wilh. Tagebl.) Der von der Actiengesellschaft „Weser" erbaute und heute vom Stapel gelassene Aviso „E" wurde von Sr. Excellenz Vice-Admiral Graf Monts mit dem Namen „Wacht" getauft.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Aug. Das Manövergeschwader, Geschwaderchef: Kontre-Admiral Paschen, hat heute den Kieler Hafen verlassen und ist in See gegangen. — Die Panzerfahrzeugsflottille, Flottillenchef: Kapitän z. S. von Diedrichs („Mücke", „Salamander", „Viper" und „Camäleon"), ist von der Uebungsfahrt aus See zurückgekehrt und heute Vormittag auf hiesiger Rhede zu Anker gegangen. — S. M. Torpedoboot „Jäger" ist heute Nachmittag an der hiesigen kaiserl. Werft außer Dienst gestellt. — Assistenzarzt I. Kl. Dr. Damman hat einen 45tägigen Urlaub nach Halle a. S. angetreten. — Kapitänlieut. Ihn ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier anwesend.

Kiel, 25. August. Das ganze Manövergeschwader unter dem Befehle des Contreadmirals Paschen ist heute Nachmittag hier eingelaufen. Prinz Ludwig von Bayern befand sich auf dem Flaggschiff „König Wilhelm" und begab sich, nachdem die Flotte vor Anker gegangen war, an Deck des Panzerschiffes „Kaiser". Das Diner nahmen Prinz Heinrich und Prinz Ludwig von Baiern bei der Gräfin Haugwitz, geb. Gräfin Pappenheim, ein. Das Manövergeschwader bleibt bis Sonnabend hier. Das Ostseegeschwader setzt inzwischen die Uebungen fort.

— Bei den Manövern in der Eckernförder Bucht ist es nicht gelungen, die Minensperre zu durchbrechen. Der Vertheidiger ging gestern zum Angriff auf das Ostseegeschwader über, welcher Nachts durch Torpedoboote erneuert wurde. Der Chef der Admiralität, General v. Caprivi, ist gestern Abend hierher zurückgekehrt und besichtigte heute die Torpedobootflottille.

— Das Kanonenboot „Cyclop" ist am 25. ds. in St. Thomé eingetroffen und beabsichtigt am 27. ds. wieder in See zu gehen.

Vom Schulgeschwader. Während in den Jahren 1885 und 1886 je ein Schulgeschwader direct nach Südamerika und Westindien entsandt wurde, wird das diesjährige Schulgeschwader, bestehend aus den Krz.-Frg. „Stein", „Moltke", „Gneisenau" und „Prinz Adalbert" eine ganz neue Route einschlagen. Das Geschwader wird nach der „Dz. Ztg.", nachdem es am 11. Sept. zu Wilhelmshaven aus dem Verbande des Manövergeschwaders ausgeschieden ist, die Reise nach dem Mittelmeer antreten und auf derselben die Häfen von Plymouth, Lissabon, Gibraltar, Barcelona, Palermo, Neapel und Tanger besuchen. Vom Mittelmeer aus begiebt sich das Geschwader nach der westafrikanischen Küste, wo es im Dezember eintrifft. Nach kurzem Aufenthalt in Kamerun geht es nach den Kap Verdische Inseln und von da nach Bahia in Südamerika. Auf der Rückreise wird Westindien berührt. Die ganze Reise dauert nur 7 Monate. Mitte April trifft das Geschwader wieder in der Heimath ein und findet alsdann die Außerdienststellung des Flaggschiffes „Stein" statt.

Von der schwedischen Marine. Das zu der gegenwärtig manövrirenden Flotte gehörende Kanonenboot „Skagul" gerieth bei Grißlehamn auf Grund, als es einem Handelsschiffe Assistenz leisten wollte; das Kanonenboot hat mehrere Löcher im Boden.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 27. Aug. Der Stapellauf des auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen im Bau befindlichen Avisos „E" hat heute Vormittag 11 Uhr stattgefunden. Die Taufe des Avisos hat Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Graf v. Monts, vollzogen. Zur Beiwohnung des Stapellaufes genannten Avisos haben sich von hier nachfolgende Herren nach Bremen begeben: der Oberwerft-Direktor Kapitän zur See Karcher, der 1. Adjutant des Stations-Kommandos Kapitän-Lieutenant v. Henk, der Schiffbau-Direktor Wirklicher Admiralitäts-Rath Guyot, der Maschinenbau-Direktor Admiralitäts-Rath Bauck, der Maschinenbau-Ober-Ingenieur Hoffert und der Schiffbau-Ingenieur Jahnke. — Das neue Schiff wurde auf Allerhöchsten Befehl bei der Taufe mit dem Namen „Wacht" belegt.

* **Wilhelmshaven**, 27. Aug. Unsere Kriegshafenstadt, über welche wir schon manche Aeußerungen der Herabsetzung oder Nichtachtung zurückzuweisen hatten, scheint endlich doch eine gerechtere Beurtheilung, vorurtheilslosere Würdigung und größere Beachtung im Binnenlande zu finden. In der Presse erscheinen jetzt häufiger Nachrichten über die anfänglich so stark unterschätzte Bedeutung Wilhelmshavens als mächtiger Kriegshafen; es wird schließlich immer mehr anerkannt, daß aus Wilhelmshaven mit den Jahren eine Seefestung ersten Ranges geworden ist und federgewandte Beobachter dieser Thatsache beeilen sich, nunmehr den Landsleuten im Binnenlande hiervon Nachricht zu geben und versuchen, das Interesse der Deutschen auf die außerordentlichen Schöpfungen, die zum Schutz und

Landesbibliothek Oldenburg

Saison-Neuheiten in Regen-Mänteln.

Die in Berlin eingekauften Neuheiten sind bereits sämmtlich eingetroffen.

Größte Auswahl. Schönste Facons. Billigste Preise.

M. Philipson.

Spezial-Geschäft in Mänteln.

Gepökelte
Schweinsköpfe
(mit viel Fleisch)
pr. Pfd. 20 Pf.

do. Kleinfleisch
pr. Pfd. 10 Pf.

A. Wohl,
Roonstraße.

Empfehle von heute ab:
weiße Bohnen
1 Pfd. 13 Pf., 2 Pfd 25 Pf.

Graupen
1 Pfund zu 25, 20 und 15 Pf,

Böhmische Pflaumen
(110 bis 120)
das Pfund für 18 Pf.

Würfelzucker (Raffinade)
32 Pf. das Pfund, bei Abnahme von 6 Pfund.

Hutzucker (Raffinade)
31 Pf. das Pfund, bei Abnahme von 6 Pfund.

Feinen Zucker
30 Pf. das Pfund, bei Abnahme von 6 Pfund.

Speck
von 50 bis 80 Pf. das Pfund.

Kochmettwurst
70 Pf. per Pfund.

Reis
10 Pf., 18 Pf. und 22 Pf. pr. Pfd

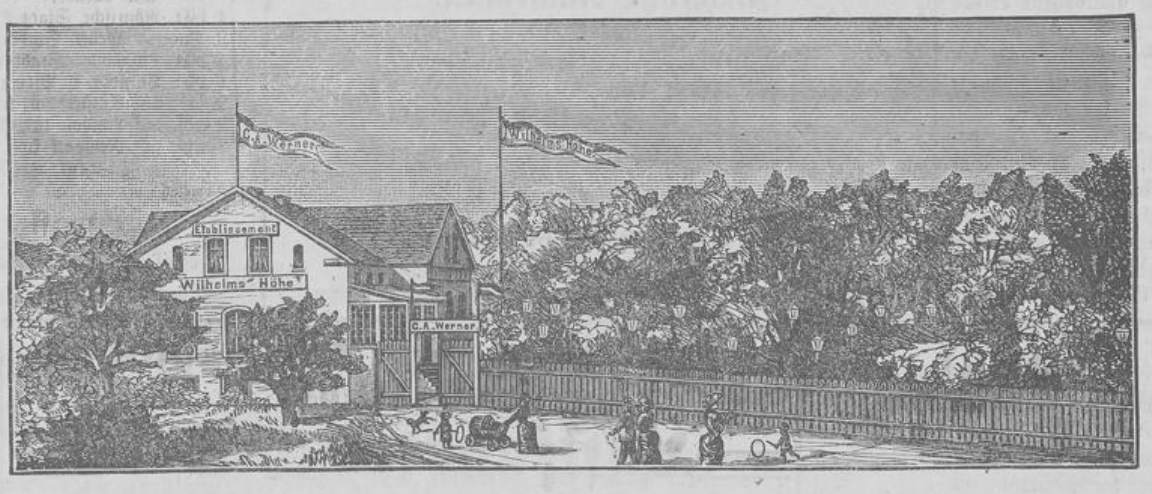
Feinste Tafelbutter
Pfund 1 Mark, außerdem täglich
frische Eier
zu den billigsten Tagespreisen.

W. Wollermann.

Neue thüringische
Salzgurken
empfiehlt
G. Lutter.

Extra Sebuted Superior
Holländ. Heringe
3 St. zu 20 Pf.
empfiehlt
W. Wollermann,
Banterstraße 1.

Zu vermiethen
zwei Front-Zimmer, unmöbl.
Grenzstraße 53.



Heute: Großer öffentlicher Ball.

Park-Restaurant. **Park-Restaurant.**

Sonntag, 28. August 1887:
GROSSES CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Hochachtungsvoll
F. Wöhlbier. F. v. Strom.

Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanzstärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Packet 20 Pf.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

Wintervorträge im Gewerbeverein.

Freitag, den 14. Oktober 1887: Herr Professor **Dr. Georg Scherer,** München, „Ueber den Stil in der bildenden Kunst".

Mittwoch, d. 16. Nov. 1887: Herr Reichsritter **v. Vincenti,** Wien, über „Meine Pilgerfahrt nach Kerbela (Euphrat).

Mittwoch, den 18. Januar 1888: Herr Marine-Stations-Pfarrer **Goedel** von hier über „Durch die Magellans- (Magelhaes-) Straße".

Montag, den 13. Februar 1888: Herr Privatgelehrter **Rudolph Falb** aus Wien, jetzt Leipzig, über „Erdbeben".

Montag, den 5. März 1888: Herr **Emil Rittershaus,** Barmen, über „Joseph Victor von Scheffel".

Die Vorträge werden im Kaiser-Saale abgehalten und beginnen um **8 Uhr Abends.**

Mitglieder unseres Vereins mit ihrer engeren Hausfamilie haben gegen Vorzeigung ihrer letzten Quartalsquittung freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen im Abonnement für alle 5 Vorträge: a) für 1 Person 4 Mk., b) Familienbillets à 2 Personen 6 Mk., c) Familienbillets von 3 bis 5 Personen 8 Mk., d) Schülerbillets 2 Mk. An der Kasse pro Vortrag und Person 1 Mk. 50 Pf.

Eine Liste zum Einzeichnen ist in Cirkulation gesetzt, auch sind solche zum Einzeichnen bei den Herren Focken, Roonstraße und Schindler in Neuheppens niedergelegt.

Wilhelmshaven, den 27. August 1887.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Eine feine
Manilla-Cigarre
Stück 5 Pf.
empfiehlt
W. Wollermann,
Banterstraße 1.

Halte mein großes Lager von
Einmach-Fässern
sowie alle Arten
Böttcherarbeiten
zu billigen Preisen bestens empfohlen.
A. Staub, Böttchermstr.,
verl. Gökerstraße 7.

Zur Sedanfeier
empfehle ich die von mir bereiteten
Bengalischen
Brillant-Flammen
die mit prachtvoll grünem und rothem Lichte brennen, und, da sie ohne chlorsaures Kali und ohne Schwefel verfertigt werden, **nicht explosiv,** somit ganz ungefährlich sind.
In Dosen à 25 und 40 Pfg., lose Pfd. 1,20 Mk.
Wiederverkäufer gesucht.
Joh. Bruns,
Emden, Droguen-Handlung.

Bekanntmachung.

Während des Schaar-Marktes fährt mein **25sitziger**
Personen-Wagen
nach dem Schaar-Markte.
Abfahrt: Ecke am Park in der Bismarckstraße. — Abfahrt von Schaar: Von der Tanzbude des Hrn. Tiesler. Fahrpreis à Person 25 Pf.
Um geneigten Zuspruch bittet
Fr. E. Warns,
Bant.

Gutes Logis für 2 Mann.
Marktstr. 40, 1 Tr.

Zur Erinnerung
an die
Schlacht bei Sedan
findet am
Sonnabend, 3. September,
Abends 8½ Uhr im Vereinslokal
ein
Kränzchen
statt.
Der Vorstand.

Bäcker-Innung.

Ausflug
per Wagen nach Upjever
am **29. August.**
Versammlungsort beim Hause des Obermstrs. Hrn. **Karstens** in Kopperhörn um 12 Uhr Mittags.
Der Vorstand.

Arion.
Heute **Sonntag, Morgens 6 Uhr:** Roon- und Friedrichstr.-Ecke.

Junge
fette Enten
empfiehlt
W. Wollermann,
Banterstraße 1.

Neue Emder
Voll-Heringe
3 St. zu 20 Pf.
empfiehlt
W. Wollermann,
Banterstraße 1.

Tüchtige
Brettschneider
werden sofort gesucht.
A. D. Lücken.

Zwei grosse Ruderboote
zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselben liegen zur Besichtigung bei der Militär-Schwimm-Anstalt.
L. Onnen, Kopperhörn.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an
Wilhelmshaven, 26. August 1887.
H. Gaedtke und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 201 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 28. August 1887.

41

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Der reizend zwischen baumbestandene Berge hineingebettete kleine Ort, den Cornelie zu ihrem Aufenthalt gewählt, bot alles, was auf Körper und Seele erfrischend und kräftigend wirken konnte.

Die anmuthigen Spaziergänge führten zu schönen Aussichtspunkten, die Luft athmete sich leicht und erquickend, in dem großen bequem eingerichteten Hotel hatte sich bereits eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft eingefunden, ohne daß doch ein lautes Badeleben aufregend gewirkt hätte.

Cornelie konnte sich nicht entschließen, Bekanntschaften anzuknüpfen; sie saß in dem freundlichen Garten, der einen schönen Blick auf die das grüne Thal einschließenden Berge und die romantisch zwischen den uralten Buchen und Tannen emporragende Schloßruine gewährte, oder ging in den Wald hinein; da wo die grüne Wildniß am tiefsten und unberührtesten war, lauschte sie auf den Gesang der Vögel, auf das Rauschen und Plätschern des silberklaren Flüßchens, das sich zwischen Moos und Gestein den Weg bahnte.

Wo es auch war, überall war es der rechte Ort zum Sehnen und Träumen, überall hin verfolgte sie das namenlos bange Gefühl der Verlassenheit, das wie ein Alp auf ihrer Seele lag.

Hatte sie gehofft, daß fern von Heinrichsburg der Druck von ihr genommen werden würde, so hatte sie sich getäuscht, die Ueberzeugung, daß Bornstedt sie gern fortgehen gesehen, daß es ihm ohne sie wohler sei, war ein neuer Schmerz zu dem alten, und sie peinigte sich jetzt mit Vorstellungen, wie fröhlich er sein möge, und wie er sich wohl bemühen werde, den unbequemen Zeitpunkt ihrer Rückkehr so weit als möglich hinauszurücken, so daß über all' diesem Grübeln und diesem Grämen ihre Wangen nur noch bleicher, ihre Augen noch trüber wurden.

Zwei Wochen waren so vergangen. In der Nacht hatte es ziemlich stark geregnet; die Natur strahlte wie verjüngt in neuer Herrlichkeit und Frische, auf Blättern und Moosen lagen die im Sonnenschein wie Diamanten glänzenden Regentropfen.

Cornelie hatte einen weiten Spaziergang gemacht, und es war, als ob die süße Erquickung, welche die Natur athmete, sich auch ihrem Wesen mitgetheilt hätte, als ob die Ahnung neuen Glückes in ihr aufgegangen wäre.

Sie war lange fort gewesen, die Sonne stand schon hoch im Mittag und hatte ihre Wangen, trotz des breitrandigen Strohhutes, den sie trug, doch leicht geröthet, als sie mit elastischerem Schritt wie sonst durch den Garten auf das Haus zuging.

In der Thür stand ein Herr, den Rücken ihr zugewandt, und in's Haus hineinsprechend. Er schien den sich ihm nähernden Schritt nicht zu hören, wenigstens änderte er seine Stellung nicht und Cornelie sah sich genöthigt, durch ein „Ich bitte“ ihn zum Verlassen des Platzes zu veranlassen. Er wandte sich rasch um und sagte, den Hut lüftend: „Ich bitte um Verzeihung!“

Das letzte Wort blieb unvollendet.

„Cornelie!“ kam es unwillkürlich über seine Lippen — Perez stand vor ihr.

Einen Augenblick fühlte sie sich verwirrt, doch schon im nächsten hatte sie sich gesammelt; es kam ihr auch zu Hilfe, daß sie nicht allein waren, ein Herr, jener mit dem Perez zuvor gesprochen hatte, stand wenige Schritte von ihnen, mit dem Ausdruck der Ueberraschung und Neugier von einem zum andern sehend. Mit dem Takt der Weltdame nahm sie zuerst das Wort: „Wie unerwartet, Herr Perez, Sie in Europa, in Deutschland, und nun gar in diesem kleinen, weit von der großen Heerstraße gelegenen Ort zu sehen!“

Auch er hatte sich gefaßt, seine Stimme klang ruhig, nur in seinen Augen brannte ein leidenschaftliches Feuer, als er erwiderte: „Seit kaum zwei Wochen habe ich erst den europäischen Boden betreten; man glaubt frei in seinen Entscheidungen zu sein und wird doch von dem Schicksal unabweislich geführt. Ich hätte nie daran gedacht, diese Waldidylle aufzusuchen, ein Reisegefährte, mit dem ich zufällig eine längere Strecke des Weges zurücklegte, veranlaßte mich, zu einer kleinen Tour durch diese Berge von der Straße abzulenken. So kam ich her — um Sie zu finden.“

Bei den letzten Worten hatte seine Stimme in tiefen Lauten vibrirt, doch sofort wieder in den gesellschaftlichen Gesprächston übergehend, fuhr er fort, sich nach dem ebengenannten Reisegefährten umwendend: „Gestatten die Herrschaften, daß ich Sie mit einander bekannt mache: Herr von Drosten, Fräulein Cor—.“ Er stockte und sah sie fragend an. Vielleicht hatte er bemerkt, daß ihr eine leise Röthe über Wangen und Stirn bis zu den Haarwurzeln hinaufgestiegen war und sie, wie abwehrend, die Hand erhob.

„Frau von Bornstedt,“ sagte sie ruhig.

„Ah! — Frau von Bornstedt,“ wiederholte er dann.

Herr von Drosten verbeugte sich, Cornelie neigte leicht den Kopf, man wechselte einige gleichgiltige Bemerkungen, dann zog sich Herr von Drosten grüßend zurück, und während nun auch Cornelie die Treppe hinauf in ihr Zimmer gehen wollte, fragte Perez: „Ihr Herr Gemahl begleitet Sie, gnädige Frau?“

„Nein, ich bin allein.“

Ihre Blicke begegneten sich; sie fühlte, daß dies flammende, beredte Auge die Macht, die es einst auf sie geübt, nicht verloren hatte.

21.

Cornelie saß auf ihrem Lieblingsplatz, gegenüber dem Bergplatteau, auf dem sich, gleichsam die grünen Berge krönend, die von Epheu überwucherte Schloßruine erhob, und hielt den Blick fest auf den Bogenfries des alten romanischen Eckthurms geheftet. Seitwärts von ihr saß Perez; er hatte kein Auge für die Anmuth der Umgebung, sondern sah nur die schlanke Gestalt in dem einfachen, schwarzen Gewande, den blonden Kopf leicht zurückgelehnt, welche ihm die Verkörperung von Anmuth und Grazie schien.

„Ich war fest entschlossen, nie mehr nach Europa zurückzukehren, das mir verhaßt geworden war,“ sagte er, „was sollte es mir! Zwei Mal habe ich seitdem Agenten herüber geschickt, um hier meine Geschäfte zu besorgen.“ Er hielt einen Augenblick inne, dann fuhr er fort: „Vor sechs Monaten starb meine Mutter; in diesem Sommer war abermals eine Reise nach Europa nothwendig — es war wie ein Ruf des Schicksals, beschloß, ihm zu folgen und — so kam ich denn her.“

Cornelie lauschte dem sympathischen Klang dieser Stimme, der jetzt wie damals sich schmeichelnd in ihr Ohr stahl. Wie rief er doch die ganze Vergangenheit wach, die glückliche Zeit, da sie ein geliebtes und verwöhntes Kind im Elternhause war, als ihr Vater noch lebte, als dann die erste, beseligende Liebe ihr Herz erfüllte und sie sich wieder geliebt fand — dann kam das Erwachen! Sie hatte wohl lange geschwiegen und er hatte auf eine Antwort gewartet. So sagte sie rasch:

„Ihre Mutter ist todt?“

Ihm war ihre Verwirrung nicht entgangen.

„Sie ist todt,“ erwiderte er, „sie hat mich sehr geliebt und ich bin nicht undankbar, ich betrauere sie aufrichtig, dennoch — sie hat nicht recht an mir gethan, sie hat mich nicht glücklich gemacht. Und ich leugne es nicht, aus ihrem Grabe keimten mir neue Hoffnungen, war das eine Schuld, so ist sie nun gesühnt, denn diese Hoffnungen sind, kaum erblüht, jetzt vernichtet.“

Cornelie erhob sich.

„Sie wollen gehen? O, nicht eher, als bis ich noch etwas von ihrem Leben gehört habe,“ bat er mit seiner weichen, einschmeichelnden Stimme. „Habe ich etwas gesagt, was Sie verletzte, gnädige Frau, so verzeihen Sie es, ich wollte es nicht.“

„Ich wüßte nicht,“ entgegnete sie zurückweisend, mit einem stolzen Blick.

„Ihre Eltern?“ fragte er.

„Mein Vater ist todt, seit sieben Jahren todt, meine Mutter lebt noch in H.“

„Ihre Frau Mutter war stets sehr gütig gegen mich, sie war mir das Bild einer edlen Frau.“

Wieder schwiegen Beide einen Moment, dann fragte er von Neuem: „Seit wann sind Sie vermählt?“

„Seit zwei Jahren.“

„Seit zwei Jahren,“ wiederholte er, „erst zwei Jahre! Und Sie leben noch in H.?“

Cornelie bewegte verneinend das Haupt. „Mein Mann ist Gutsbesitzer. Heinrichsburg liegt weit nördlicher als H., zwischen Kiefern- und Fichtenwaldungen.“

„Sie, Sie, geschaffen überall zu herrschen und zu glänzen, eine geborene Fürstin an Schönheit, Stolz und Geist,“ rief er, „Sie in ländlicher Einsamkeit!“

„Sie übertreiben,“ entgegnete sie mit erzwungenem Lächeln. Etwas in ihrem Herzen aber sprach: er hat recht, nur zu recht, es ist ein ödes, trostloses Leben!

„O, ich kenne diese nordischen Besitzungen, ich habe davon gehört, als ich damals in Europa war,“ behauptete er lebhaft, „man erzählte mir von den Männern, die dort ihre Felder bestellen, von den Frauen, die selbst ihre Wirthschaft besorgen und im langen, kalten Winter auf eine verschneite Landschaft sehen — ich weiß davon. Bei uns leben die Frauen anders, sie schmücken sich, sich ruhen auf den Divans, fahren spazieren, besuchen Feste — für das Haus, die Diners, die Toilette sorgt die Dienerschaft.“

„Wir aber leben in Europa, in Deutschland,“ entgegnete Cornelie, „ohne spanischen Luxus.“

Er neigte das Haupt, wie schuldbewußt.

„Ich verstehe den Vorwurf, gnädige Frau,“ sagte er, „Sie haben recht.“

Cornelie biß sich auf die Lippen, mußte er denn Alles auf die Vergangenheit zurückführen! Sie zürnte ihm und fand doch nicht das rechte Wort der Zurückweisung.

So begann er wieder: „Sie tragen Trauerkleider, ein Verlust hat sich betroffen?“

„Ich habe mein Kind, mein liebliches Töchterchen verloren,“ entgegnete sie mit bebenden Lippen.

„Ach, ich begreife ihn, den Schmerz einer Mutter,“ versicherte er. „Wie oft sagte mir die meine: Niemand liebt wie eine Mutter; und ich weiß es, mit eifersüchtiger Liebe hing sie an mir, jeder Gedanke, jedes Empfinden ihrer Seele gehörte mir, aber dafür forderte sie auch Alles, sie dachte nur an mein Glück, aber sie wollte es nach ihrem Sinne schaffen. Ach und das kleine Kind, das noch ganz abhängig von der Mutter, ganz ihr Geschöpf ist, es hat etwas Rührendes, etwas Heiliges, der Anblick einer Mutter mit ihrem Kinde im Arm — die Madonna! Sie haben es verloren, arme Mutter!“

Wie drangen diese weich geflüsterten Worte in ihr Herz; er, der fremde Mann, begriff ihren Schmerz. Ihr war so wohl und wehe zugleich und plötzlich und unaufhaltsam strömten die Thränen. Sie drückte das Tuch gegen ihre Augen und erhob sich mit einem matten Lächeln.

„Noch ist der Schmerz so neu, noch habe ich nicht gelernt, ihn zu beherrschen.“

„Thränen thun dem kranken Herzen wohl,“ erwiderte er leise.

Auch er war aufgestanden und machte jetzt keinen Versuch mehr, sie zurückzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine nur wenig bekannte Anekdote aus dem Leben Schills wird vom „B. Fr.-Bl.“ aufgefrischt. Dasselbe schreibt: Eine interessante Erinnerung an Ferdinand von Schill besitzt ein Berliner Gastwirth in der Gestalt eines kleinen vergilbten Zeitungsblattes aus einem alten Jahrgange des zu Anfang unseres Jahrhunderts in Köslin erschienenen „Pommerschen Volksblattes“. Dieses Zeitungsblatt, dessen Datum leider nicht ersichtlich ist, enthält einen Tagesartikel, welcher umständlich berichtet, wie Ferdinand von Schill vor der Belagerung von Kolberg von den Franzosen vier schöne Pferde erbeutet hatte, die für den Kaiser Napoleon bestimmt waren. Der Franzosenkaiser bot dem preußischen Major pro Pferd 1000 Thlr. Vergütung, adressirte das Schreiben aber: „An den Räuberhauptmann Schill.“ Der wackere Major antwortete: „Mein Herr Bruder! Daß ich Ihnen vier Pferde genommen, macht mir um so mehr Vergnügen, als ich aus Ihrem Briefe ersehe, daß Sie einen hohen Werth darauf setzen. Gegen die angebotenen 4000 Thaler kann ich sie nicht zurückgeben. Wollen sie aber die vier Pferde, welche Sie vom Brandenburger Thor in Berlin weggestohlen, wieder zurückgeben, so stehen die Ihrigen unentgeltlich zu Diensten.

Ferdinand von Schill.

— Verfehltes Heilmittel. Frankfurt a. M. 20. August. Die junge Frau eines hiesigen Kaufmanns, welcher das laute Schnarchen ihres Ehemanns mit der Zeit unerträglich geworden war, beschloß durch Anwendung eines energischen Mittels ihren Gatten von dieser Untugend zu kurieren. Unter Beihilfe ihrer Mutter schlich sie nun in verflossener Nacht an das Lager ihres im tiefsten Schlafe liegenden Mannes und warf diesem plötzlich ein nasses Tuch über das Gesicht. Der auf solche Weise Aufgeschreckte sprang, da er sich angegriffen glaubte, laut Hilfe schreiend, von seinem Lager auf und schlug um sich, wobei der neben dem Bett stehende Nachttisch zu Boden, und die Marmorplatte der Schwiegermutter auf den Fuß fiel, so daß die Fußzehen zerquetscht wurden. Außerdem brach sie einen Finger. Die junge Ehefrau hatte infolge eines Faustschlages in das Gesicht den Verlust einiger Zähne zu beklagen. Die ganze Scene spielte sich bei vollständiger Finsterniß ab.

— Ueber einen eigenthümlichen Krankheitsfall berichtet das Kreisblatt in Lübben folgendes: Ein auswärtiger Schüler unseres Real-Progymnasiums klagte schon mehrere Tage vor Beginn der Sommerferien über Schwere und Eingenommenheit der einen Kopfseite, ohne indessen einen Arzt deswegen zu befragen, da er hoffte, die Ferienzeit und die damit verbundene Erholung im elterlichen Hause in Wendisch-Buchholz würde ihm Heilung bringen. Doch auch hier wollte das Uebel nicht weichen, welches sich weniger am Tage als durch Beeinträchtigung der Nachtruhe bemerklich machte. Endlich konsultirten die Eltern den dortigen Arzt, Dr. Jakobi, welcher zu seinem und des Patienten nicht geringen Erstaunem eine Ohrwurm-Familie, bestehend aus einem ausgewachsenen Exemplare nebst fünf jungen Thieren, aus dem Ohr des Hilfesuchenden entfernte.

Preis-Räthsel.

Ich binde dem Neptun die Hände,
Die Nereiden sperr' ich ein,
Von seinem Urquell bis zum Ende
Umhüll' ich oft den Vater Rhein.

In mir ist manches Ding verschlossen,
Was nur ein kluger Kopf erräth':
Wo wird so manches Wild erschossen?
Was ist's, wodurch das Erz vergeht?

Wo wird die frische Wurst gebraten?
Wie heißt auf deutsch der Orient?
Was gräbt des Landmanns reger Spaten,
Was gleich dem besten Holze brennt?

Der Raum, in dem Ihr Euch befindet,
Wie nennt Ihr, gute Leutchen, ihn?
Wer diesen Logogryph entbindet,
Den lob ich mir, so leicht er schien.

Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 195:
Achilles — Schill.

Es gingen 18 richtige Lösungen ein. Die Prämie fiel auf Postsekretär Albert in Jever.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung und Herstellung von Cementdächern für das Torpedolagerhaus für 300 Torpedos, Torpedo-Werkstatt und Signalstation der neuen Hafeneinfahrt nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

1.	C. S. Haeusler, Hirschberg . . .	4116,88 Mk.
2.	Büscher & Hoffmann, Eberswalde	4351,60 „
3.	Alb. Damcke & Co., Berlin . .	3678,36 „
4.	Joh. Jeserich, Berlin	7042,69 „
5.	L. Haurwitz & Co., Berlin . . .	6038,70 „
6.	J. Mähl, Bremen	5178,38 „

Desgl. über Preisabgaben auf den zum Verkauf gestellten, für Marinezwecke nicht mehr brauchbaren Dampfbagger Nr. I.

1.	R. Berg, hier . . .	3500 Mk.
2.	Milkuschütz, Hamburg	1500 „
3.	E. Geisler, hier . .	3000 „

Literarisches.

Als stattlicher Band in der bekannten rothen Decke ist soeben der Jahrgang 1888 des **„Gartenlaube-Kalenders“** (Verlag der „Gartenlaube“ Ernst Keil's Nachf. in Leipzig) erschienen. Planmäßig und wohl überlegt schreitet dieses gute und empfehlenswerthe Buch mit jedem neuen Jahrgange auf der eingeschlagenen Bahn, ein unentbehrliches Haus- und Familien-Jahrbuch zu werden, fort und wahrt wie kaum ein anderes Erzeugniß der zeitgenössischen Literatur einen innigen Zusammenhang mit dem Volksleben und den dasselbe bewegenden sozialen, wirthschaftlichen und gesundheitlichen Fragen, dieselben in klarer, allgemein verständlicher und fesselnder Form behandelnd und erörternd. Die Ausstattung ist gewählt und gediegen, namentlich in illustrativer Beziehung, und Meister wie Defregger, Piglhein, P. Wagner, Blume-Siebert, Bergen sind mit reizenden Bildern vertreten.

Deutscher Reichsbote, Kalender für Stadt und Land für 1888. Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis 40 Pfennig. Diesen Kalender, welcher soeben wieder seine Wanderung antritt und alljährlich von hunderttausenden von Lesern als liebgewordener Hausfreund begrüßt wird, können wir als ein wirklich gutes Volksbuch empfehlen. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Schwedische Reichs-Hypothekenbank 4½ pCt. Obligationen von 1880 und 1883. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Koursverlust von **ca. 5 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **5 Pf.** pro **100 Kronen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
150 cbm Kiefern-Klobenholz,
sowie des im Etatsjahre 1887/88 weiter eintretenden Bedarfs
soll öffentlich verdungen werden, wozu auf

Donnerstag, den 8. Septbr. 1887, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit d. Aufschrift: „Angebot auf Kiefern-Klobenholz" versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Aug. 1887.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 23. Febr. 1881, betreffend Löschhülfe bei Schadenfeuern wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und bestimmt:

1. Die Brandmeister sind mit Listen derjenigen Bürger versehen, welche gemäß genannter Polizeiverordnung zur Löschhülfe verpflichtet sind, — dieselben können bei den Herren Brandmeistern eingesehen werden.
2. Ein jeder Verpflichtete, welcher sich nicht sof. bei eintretendem Feuerlärm auf den Sammelplatz seines Brandbezirks begiebt, wird nachsichtslos gemäß genannter Polizeiverordnung diesseits bestraft werden.
3. Die Sammelplätze der Bürger-Corps sind nunmehr folgende:
   I. Brandbezirk: **südliches** Banket vor dem Schwanhäuser'schen Grundstücke in der Roonstraße (Standort der neuen Spritze), Front nach Norden;
   II. Brandbezirk: **westliches** Banket in der Wallstraße vor Hotel Burg Hohenzollern, Front nach Osten;
   III. Brandbezirk: **nördliches** Banket in der Bismarckstraße vor Hotel Oldewurtel; Front nach Süden.
4. Die Bürger-Corps des I. u. III. Brandbezirks sind vorläufig in erster Reihe zur Bedienung der neuen Spritze bestimmt, während das Bürgercorps des II. Bezirks zur Verfügung der Polizei bleibt.

Die Bürgercorps werden eventuell geschlossen von ihren Herren Brandmeistern dorthin geführt, wo sie verwendet werden sollen. Bei dem Entfernen Einzelner würden dieselben als „nicht gekommen" angesehen und bestraft werden.

Sobald vom III. Brandbezirke wenigstens 30 Mann zusammen sind, führt der erste Brandmeister dieses Bezirkes dieselben zur Spritze in der Roonstraße, und, sollte dieselbe, weil schon stark genug besetzt, bereits zur Brandstelle geeilt sein, so verbleibt diese Abtheilung auf dem Alarmplatze des I. Bezirks bis zum Eintreffen neuer Anordnungen. Der zweite Brandmeister des III. Bezirks bleibt auf dem Alarmplatze des III. Bezirks, sammelt und kontrollirt die nachkommenden Bürger und verbleibt mit denselben bis zum Eintreffen von neuen Anordnungen daselbst.

5. Der Herr Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr wird alle Bürgercorps mit der Handhabung der neuen Spritze vertraut machen, damit rechtzeitig Ablösungen stattfinden können, welche aus dem Reservecorps entnommen werden. Letztere sind auch dazu bestimmt, dort verwendet zu werden, wo etwa durch Flugfeuer neue Brandherde entstehen.

Wilhelmshaven, 25. August 1887.

Der Hülfsbeamte des Königl. Landraths.

Verkauf von Bauplätzen.

Auf Anordnung Königlicher Regierung zu Aurich sollen folgende domainen-fiskalische Bauplätze in Wilhelmshaven öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, nämlich:

1) 3 Plätze à 0,1022 ha Größe, südlich an der Viktoriastraße.
2) 5 Plätze à 0,0978 ha Größe, an der Wall- und Peterstraße.
3) 4 Plätze à 0,1076 ha Größe, nördlich an der Viktoriastraße.
4) 1 Platz von 0,1040 ha Größe, an der Ostfriesenstraße.

Der Minimal-Kaufpreis ist auf 3 Mk. pro qm festgestellt.

Der Verkauf findet statt am

Dienstag, den 6. Septbr. d. J., Vorm. 10½ Uhr,

im Hotel Prinz Heinrich hierselbst.

Die Verkaufsbedingungen 2c. liegen während der Vormittagsdienststunden in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 19. Aug. 1887.

Der Königl. Domänen-Inspector.
Meinardus.

Lustfahrt.

Am **Sonntag, 28. Aug. c., Nachmittags 4 Uhr**, wird der städtische Dampfer „Eckwarden" eine Lustfahrt nach See unternehmen. — Der Fahrpreis beträgt 75 Pfg. pro Person.

Wilhelmshaven, 26. August 1887.

Der Magistrat.
Oetken.

Verkauf.

Varel. Die Wittwe des Tischlermeisters **H. W. C. Mencke** hierselbst läßt wegen Verkleinerung ihres Haushalts am

Mittwoch, 14. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 eschen. Secretair, 1 mah. Chiffonier 1 Gallerieschrank, 1 Sopha, mehrere Kommoden, darunter eine vierlädige, 1 Pult, mehrere Spiegel, Tische, Blumentische, Nipptische, Kaffeetische, Waschtische, Stühle, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, darunter 2 Kinderbettstellen, 1 gr. Hausuhr und mehrere sonstige Gegenstände:
ferner mehrere neue Möbel als: Kleiderschränke, Kommoden, Secretaire, Silberschränke, Leinenschränke, Spiegel, Sophas, Tische und Stühle, Waschtische, Kaffeetische, Stummediener u. s. w.;
endlich: 1 Lehmann'sche Luftmaschine, 1 Fraisemaschine (beide Maschinen sind so gut wie neu und für eine größere Tischlerei sehr passend und durchaus praktisch), 1 Gatterfäge, mehrere Hobelbänke, vieles Werkzeug, 1 Petroleummaschine zum Leimwärmen, 2 große eiserne Schaufenster, 1 Holzschuppen z. Abbruch.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

W. Weber,
Auktionator.

Empfehle:
Fass- und Flaschenbier
aus der Dampfbrauerei von Th. Fetköter, Jever.
33 Fl. feines Tafelbier zu M. 3,00,
27 „ „ dunkles Bier „ 3,00.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

J. Fangmann,
Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Miethfrei.

Meine **Wohnung**, Roonstr. 3, 1. Etage, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab billig zu vermiethen.

Hoffert,
Marine-Ober-Ingenieur.

Das Einsetzen **künstlicher Zähne,**
Plombiren sowie sonstige Zahn-Operationen
werden auf Wunsch **schmerzlos** ausgeführt.

A. Kramer, Zahntechniker,
Wilhelmsstraße 8.

Empfehle
Rhein- und Moselweine
Bordeaux
Sherry
Portwein
Madeira
Malaga
Valdepennas
Tokayer
Elsässer und Oberelsässer.

Sämmtliche Weine sind von direkten Quellen bezogen und empfehlen sich durch ihre anerkannte Güte.

J. Roeske,
Königstr. 57 und Gökerstr. 14.

Bettfedern das Pfund zu 60 Pfg.; Mk. 1; M. 1,30.
Halbdaunen das Pfund zu M. 1.60; M. 2.00; M. 2.40
Reine Daunen das Pfund zu M. 2.50; M. 3.25; M. 4.25
sämmtlich staubfrei u. garantirt neu, versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund
das Bettfedern-Lager
Juchenheim & Co.
Blotho a. d. Weser.
Nicht gefallende Waaren nehmen zurück. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.
Inlet garantirt federdicht zum vollkommen großen Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfühl für 14 M.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mk. à l'estragon 1 M. 25 Pfg, aux fines herbes und au vin 1 M. 50 Pf.
In Wilhelmshaven echt zu haben bei Herren **Gebr. Dirks, L. Janssen, J. Roeske.**

Friedrich Lange
Neuestraße 13a
Spedition, Möbel-, Roll- & Lohn-Fuhrwerk
hält sich dem geehrten Publikum zur Stellung sämmtlichen Fuhrwerks bestens empfohlen.
Prompte billige Bedienung.

An- und Rückkauf
von **neuen u. getragenen Kleidungsstücken, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- und Schmucksachen u. s. w.** von
F. Krüger,
Belfort, Ankerstraße.

Monogramm-Papier
in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
Rothes Schloß 95.

Fertige Särge
und **Leichenbekleidungs-Gegenstände** von den billigsten Preisen an bei
J. Freudenthal, Neubremen, gegenüber der Schule.

Empfehle **junges schönes**
Rindfleisch
per Pfd. 40 Pf.
J. Marx,
Neuheppens, Altestraße 15.

Neu angefertigt und stets am Lager:
Resultate
der Maschinenleistung bei forcirter Fahrt.
Buchdruckerei des „Tagebl." Th. Süss.

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten
entölten Cacao
von **Rich. Selbmann** in Dresden. Lager: **Johann Freese** u. **A. Berndt** hier.

Patentirt in 12 Ländern.
Passende Stiefel
System Frohn Brinck & Co.
Jeder Fuss wird in der im Stiefel einzunehmend Stellung geformt und darnach der Leisten mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird,
J. G. Gehrels, Wilhelmshaven.

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhörn.

Empfehle fortwährend
fettes Rindfleisch
sowie
fettes Hammelfleisch
pr. Pfd. 40 Pf.
R. Möhlmann, Elsaß, Börsenstraße 12.

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt u. versendet **C. Kröning,** Magdeburg. Katalog gegen Porto gratis.

Beste u. billigste Bezugsquelle!
Das Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in **Ottensen** bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfund)
neue Bettfedern für 0,60 Pfg. pr. Pfd.
bessere Sorte „ 1,20 „ „
Halbdaunen „ 1,50 „ „
prima Halbdaunen 1,80 „ „
reine Daunen nur 2,50 „ „
Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Inlette zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett u. Pfühl garantirt federdicht, fertig genäht, nur 14 Mk.

Zu vermiethen
auf sofort oder zum 1. November noch eine schöne
Unterwohnung
in meinem Hause zu Sedan.
H. B. Lohe,
Neuende.

Cordpantoffel Frauengröße 3 Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederauf. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Baugrundstücke
äußerst günstig gelegen, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exp.

Zu vermiethen
eine **möbl. Stube** nebst Kammer.
Wilh. Albers, Altestr. 6.

Gesucht
auf sofort ein zweiter **Knecht** für mein Biergeschäft.
Wessel, Belfort.

Zu vermiethen
zum 1. September ein fein möbl. **Zimmer** mit Kabinet.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen
eine **Wohnung** im „Großen Hause" Nr. 76, 2. Etage, zum 1. November. **F. Felix.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung**, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüte** wie **Zwischendecks-Passagiere.**
Nähere Auskunft ertheilt
R. J. Freesemann in Leer.

Wagen- u. Maschinen-Fett
liefert in tadelloser Qualität die
Raffinerie Döhren vor Hannover.
Wiederverkäufer gesucht.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.
empfiehlt **W. Karsten,**
Bäcker-Meister,
Kopperhörn.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Niederlage bei **Gebr. Dirks.**

Sandmandel-Kleie
von **Apotheker Schürer**
ist das einzige wirklich reelle Mittel zur Beseitigung von
Sommer-Sprossen, Mitessern, Hitzpickeln, Hautröthe, gelbe und braune Haut und Hautflecken aller Art, sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teints und nicht mit werthlosen Nachahmungen zu verwechseln, die ihr Bestehen nur einzig ihrer Marktschreierei verdanken.
In Büchsen à 60 Pf. und 1 M. bei **Rich. Lehmann.**

K. Kauffmann's
Zahnhalsbänder
für Kinder trafen in neuer Sendung wieder ein bei
F. J. Schindler.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus Posen **sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton 60 Pf. **Prämiirt 3 Goldene Medaillen.**
Depôt in **Wilhelmshaven** bei den Droguisten **E. Lüdicke** und **B. Lehmann.**

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Teppichen.**
Frau Muche,
Neuheppens, Altestraße 3.

Selters,
stets in frischer Füllung.
M. Athen.

Metall- und Holzsärge
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Logis
für 2 junge Leute.
Neuestraße 11.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung,

betreffend **die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe.** Vom 14. Juli 1887.

In Gemäßheit des § 11 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (R.-G.-B. S. 287), hat jeder Unternehmer eines gewerbsmäßigen Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6 Juli 1884 oder unter die nach § 1 Abs. 8 desselben vom Bundesrath erlassenen Anordnungen fallenden Baubetriebes den letzteren nach den Vorschriften des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb einer von dem Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist anzumelden. (Vergl. § 4 Ziff. 1 des Gesetzes vom 11. Juli 1887.)

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September 1887 einschließlich festgesetzt.

Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angemeldete Betrieb den Hauptbetrieb oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden anzusehen sind, ist von den Landes-Centralbehörden in Gemäßheit des § 109 des Unfallversicherungsgesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anleitung hingewiesen.

Berlin, den 14. Juli 1887.

Das Reichs-Versicherungsamt.
Bödiker.

Anleitung,
betreffend

die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe. (§ 4 Ziffer 1 und § 11 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 und § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.)

1) Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auf die gewerbsmäßige Ausführung von

a. Eisenbahn-Bauarbeiten,
b. Kanal-Bauarbeiten,
c. Wege- (Straßen-, Chaussee-) Bauarbeiten,
d. Strom-Bauarbeiten,
e. Deich- (Damm-) Bauarbeiten,
f. Festungs-, Meliorations-, Bewässerungs-, Entwässerungs-, Drainirungs-, Bodenkultur-, Uferschutz-Bauarbeiten und
g. anderen Bauarbeiten, welche nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Abs. 8 a. a. O. vom Bundesrath erlassenen Anordnungen fallen.

2) Unter die bereits gegenwärtig versicherungspflichtigen Bauarbeiten (Ziffer 1 lit. g.) fällt die gewerbsmäßige Ausführung von Bauarbeiten insbesondere insoweit, als Arbeiter und Betriebsbeamte von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer-, Brunnen- oder Schornsteinfegerarbeiten, auf die Ausführung von Tüncher-, Verputzer- (Weißbinder-), Gypser-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher), Glaser-, Klempner- und Lackirerarbeiten bei Bauten, auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Blitzarbeitern, oder auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler), Einsetzer-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Gewerbebetriebe beschäftigt werden (Unfallversicherungsgesetz § 1 Abs. 2 und 8 und die zur Ausführung des Absatzes 8 von dem Bundesrath gefaßten Beschlüsse; vergleiche bezüglich der letzteren die Bekanntmachungen vom 11. Febr. 1885, Reichs-Anzeiger Nr. 36 vom 11. Febr. 1885, und vom 10. Juni 1886, Reichs-Anz. Nr. 136 vom 11. Juni 1886).

3) Zu den nach Ziffer 1 lit. g. anmeldungspflichtigen Baugewerbetreibenden gehören insbesondere die Ofensetzer, Tapezirer (Tapetenankleber), Stubenbohner, sowie Gewerbetreibende, deren Gewerbebetrieb sich auf die Anbringung, Abnahme und Reparatur von Wetterrouleaux (Marquisen, Jalousien) erstreckt.

4) Gewerbsmäßig ist die Ausführung von Bauarbeiten, wenn aus dieser Ausführung ein Gewerbe gemacht wird, der Betrieb also zu Zwecken des Erwerbes für einige Dauer erfolgt.

5) Nicht anzumelden sind:

a. Bauarbeiten, deren Ausführung nicht gewerbsmäßig erfolgt (§ 4 Ziffer 1 und 4 des Ges. vom 11. Juli 1887).

b. Bauarbeiten, welche von dem Reich oder von einem Bundesstaat als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziff. 2 a. a. O.).

c. Bauarbeiten, welche von einem Kommunalverbande oder einer anderen öffentlichen Korporation als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziff. 3 a. a. O.).

d. Bauten, welche von Eisenbahnverwaltungen für eigene Rechnung (in Regie) ausgeführt werden (§ 4 Ziff. 4 Abs. 2 a. a. O.).

e. die laufenden Reparaturen an den zum Betriebe der Land- und Forstwirthschaft dienenden Gebäuden und die zum Wirthschaftsbetriebe gehörenden Bodenkultur- und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zwecke dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen, gelten als Theile des land- und forstwirthschaftlichen Betriebes, wenn sie von Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf ihren Grundstücken ausgeführt werden. (§ 1 Abs. 4 a. a. O.)

Ebenso gelten als Theile des Fabrikbetriebes und sind nicht anzumelden die laufenden Reparaturen an den Gebäuden, welche zu den im § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 gedachten Betrieben dienen, und die zum laufenden Betriebe gehörenden Bauarbeiten, wenn sie von dem Unternehmer des Fabrikbetriebes ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf seinem Grundstücke ausgeführt werden.

6) Nicht versicherungspflichtig und daher nicht anzumelden ist die Ausführung von Bauarbeiten, bei welcher der Unternehmer allein und ohne Gehilfen oder sonstige Arbeiter thätig ist.

Dagegen ist die Versicherungspflicht begründet, wenn ein Familienangehöriger des Unternehmers als Gehilfe oder sonstiger Arbeiter in dem Betriebe beschäftigt wird; mit Ausnahme der Beschäftigung der Ehefrau, welche niemals als eine von ihrem Ehemanne beschäftigte Arbeiterin gilt.

Im Uebrigen ist die Anmeldungspflicht weder von der Zahl der im Betriebe beschäftigten Arbeiter noch von der Art desselben (Handbetrieb, Motorenbetrieb 2c.) abhängig.

7) Personen, welche nicht gewerbsmäßig Bauarbeiten ausführen, unterliegen der Anmeldungspflicht nicht, wenn sie einen Bau durch direct angenommene Arbeiter im Regiebetriebe ausführen lassen.

8) Bei der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen.

9) In der Anmeldung ist ferner die Art des Betriebes genau zu bezeichnen, insbesondere ob derselbe lediglich ein Handbetrieb ist oder unter Benutzung elementarer Kräfte (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft 2c.) erfolgt.

10) Unternehmer von Baubetrieben der in Ziffer 1 bezeichneten Arten, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, z. B. wegen der Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Brunnen- 2c. Arbeiten oder wegen der Benutzung einer Arbeits- (Feld-) Bahn oder wegen eines anderen versicherungspflichtigen Nebenbetriebes (z. B. eines Steinbruchs) 2c., haben bei der Anmeldung anzugeben, ob der jetzt angemeldete Baubetrieb den Haupt- oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Es ist dies deshalb erforderlich, weil mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 11. Juli 1887 diejenigen schon bisher versicherungspflichtigen Betriebe, welche den Nebenbetrieb von Unternehmern der unter dieses Gesetz fallenden gewerbsmäßigen Bauarbeiten bilden, aus den auf Grund der bisherigen Gesetze gebildeten Berufsgenossenschaften (für Baugewerbetreibende, Straßenbahnen 2c.) ausscheiden (§ 9 Absatz 3 a. a. O).

11) Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt der Baugewerbetreibende, für dessen Rechnung der gewerbsmäßige Betrieb erfolgt.

12) Die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen muß in der Anmeldung angegeben werden, einerlei ob dieselben Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene Arbeiter oder jugendliche Personen mit oder ohne Lohn sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. Beamte mit mehr als 2000 Mk. Jahresarbeitsverdienst sind nicht mitzuzählen. Tantiemen und Naturalbezüge, letztere nach Ortsdurchschnittspreisen berechnet, bilden einen Theil des Jahresarbeitsverdienstes.

13) Bei Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende „durchschnittliche" Arbeiterzahl diejenige, welche sich für die Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergiebt.

14) Als in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen anzumelden, welche in dem Betriebsdienste stehen und Arbeiten, welche zu dem Baubetriebe gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Betriebsanlage erfolgt.

15) Die Anmeldung hat zu erfolgen ohne Unterschied, ob es sich um einen Neubau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung von Bauwerken handelt.

16) Für die Anmeldung wird die Benutzung des nachstehenden Formulars empfohlen.

17) Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird derselbe gut thun, die Anmeldungsfrist nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, wenn er sicher sein will, den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachtheilen zu entgehen. Hierbei bleibt ihm unbenommen, in dem Formulare, Spalte „Bemerkungen", die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldungspflicht bezweifelt.

18) Schließlich werden die betheiligten Betriebsunternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie die vorgeschriebene Anmeldung nicht bis zum 1. September 1887 erstatten, sie hierzu durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark angehalten werden können.

Formular für die Anmeldung.

Staat . . . . . Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde . . . . .

Bezirk der höheren Verwaltungsbehörde . . . . . Gemeinde- (Guts-) Bezirk . . . . . .

Anmeldung

auf Grund des § 11 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.

Name des Unternehmers (Firma.)	Gegenstand des Betriebes*).	Art des Betriebes**).	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen***).	Bemerkungen.†)
1	2	3	4	5

. . . . . , den . . . . . 1887.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) Z. B. Strom- und Wegebauarbeiten.
Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.
**) Z. B. Betrieb mit Dampfkraft, Gasmotoren.
***) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen, (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.
† Beispiele: „Bereits angemeldet auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1884."
„Der Wegebaubetrieb ist der Hauptbetrieb. Der Unternehmer gehört wegen der bei dem Wegebau herzustellenden gemauerten Durchlässe der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft an" oder:
„Die Erdarbeiten (Eisenbahndammschüttung, Herstellung von Eisenbahneinschnitten) bilden den Hauptbetrieb. Die dabei zur Verwendung kommende Arbeitsbahn gehört der Straßenbahn-Berufsgenossenschaft an."

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die in der Anleitung unter 1 a., b., c., d., e., f. und g. genannten Betriebe ihre Anmeldung bis zum 1. September d. J. in dem diess. Amtsbüreau bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu bewirken haben.

Wilhelmshaven, 25. August 1887.

Der Hülfsbeamte des Königlichen Landraths.

Germania-Halle.
Heute Sonntag:
Große öffentliche Tanzmusik.
Entree 30 Pf., wofür Getränke. Bier à Glas 10 Pf.
H. Vater, Neubremen.

Mein reichhaltiges
Cigarren- und Tabaks-Lager
bringe in empfehlende Erinnerung.
Bei Abnahme von 1/10 Kiste entsprechender Rabatt.
J. Roeske,
Königstr. 57 und Gökerstr. 14.

Deutsche und englische Fahr-Räder
in vorzüglicher Qualität sowohl für Erwachsene als auch für Knaben empfiehlt unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen billigst
Ed. Buss.

Musik-Schule
von
Johanna Siecke
Roonstraße Nr. 3.
Es können noch einige Schülerinnen für Gesang- und Klavier-Unterricht Aufnahme finden.

Holz- und Metall-Särge
in allen Größen
empfiehlt billigst
H. D. Hayungs,
verl. Gökerstr. 11.

Medicinal-Tokayer
(unter perman. Controle von Dr. **C. Bischoff,** Berlin) vom Weinbergs-Besitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkaufen zu Engros-Preisen (Schutz-Marke.)

Gebr. Dirks,
Wilhelmshaven.

Prima Emder
Matjes-Heringe
à St. 5 Pf., 6 St. 25 Pf.
empfiehlt
Joh. Freese.

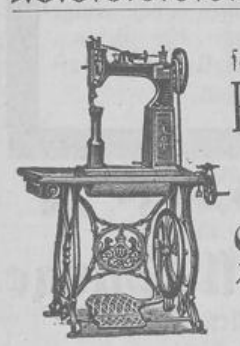
Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Basel vorräthig in der Buchhandlung von **Bültmann u. Gerriets Nachfolger.**

Baugewerkschule in Oldenburg i. Gr. Winter-Semester 2. Nov.—30. März. Pensionat. Director **G. Hermes.**

Landesbibliothek Oldenburg

Leinen-, Drell-, Damast-
und
Wäsche-Fabrik
Specialität:
(Aussteuergeschäft, Herrenwäsche, Monogramme u. Wappenstickerei)
von
H. Raabe jun. in Brake a. d. W.
Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen.

Wwe. Winter's
Hotel zum Banter Schlüssel, Belfort.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher
BALL.
Wwe. Winter.



Als bewährteste Nähmaschinen empfehle
Frister & Rossmann's
Näh-Maschinen
(System Singer)
hocharmig.

Phoenix-Rundschiffchen-Nähmaschinen
in beiden Systemen sowohl für Familiengebrauch als auch für gewerbliche Zwecke.

Bei billigster Berechnung liefere die Maschinen auch mit Knopflochapparat; Zierstich-, Stopf- und Stickapparate stets vorräthig.

Ferner empfehle: **Elastic-, Säulen-** und **Sattlerpechdraht-Nähmaschinen** (Fabrikate: Koch und Mansfeld).

Langjährige reelle Garantie. **Unterricht gratis.**

Abschlagszahlungen gestattet.

Roonstr. 84a. Chr. Goergens. Roonstr. 84a.

Von der **Donibristle Colliery Co.** zu **Crossgates Fife, Scotland,** wurde mir der
Alleinverkauf der Donibristlekohlen
für **Wilhelmshaven** und **Umgegend** übertragen.

Diese Kohlen sind seit dem Jahre 1874 hier eingeführt und haben sowohl ihrer Heiz- als Brennkraft wegen den besten Ruf erworben.

Sie sind durchaus frei von Stein- und Schieferstücken und hinterlassen auch nicht die geringsten Schlacken.

Ich empfehle solche bei Abnahme von ganzen Schiffsladungen als auch bei kleineren Quantitäten.

Der Preis für 2 Tons engl. (2032 Kilo) stellt sich auf 34 Mk., bei Abnahme bis zu 5 Last und mehr 33 Mk. frei vors Haus.

Im **Monat September** trifft die erste Ladung ein und werden Bestellungen für den **Winterbedarf** von heute ab erbeten.

B. Wilts.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes
Lager- und Exportbier
aus der ältesten und bestrenommirten Brauerei Ostfrieslands, der **Ostfriesischen Actien-Brauerei**, vorm. **E. E. Buss** in **Aurich**, und zwar:

in 1/1 Champagnerflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Flasche,

in 1/3 Literflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per 2 Fl.

in Fässern **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Liter.

Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Technikum Bremerhaven.
Fachschule für Maschinenbauer und Metallarbeiter. — Vorbereitungscurse für Maschinisten und Applikanten der Handels- und Kriegsmarine.

Eintritt jederzeit. Auskunft ertheilt

Maschineningenieur **Brockshus.**

Nordseebad Wangerooge.
Dampfer ab Wilhelmshaven. Badeverhältnisse, Verpflegung vorzüglich. Prospekte durch die Direktion.

Volksgarten Kopperhörn.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Gödens.
Sonntag, den 28. August:
Großes Volks-Fest.
Zur Belustigung für Alt und Jung sind
mehrere Schau-, Spiel- und Schießbuden
sowie
Meyers Prachtcaroussel und Boscos Zaubertheater
aufgestellt.

Von Nachmittags 4 Uhr an:
BALL
im Saale und im Zelte neben dem Hause.

Entenbraten und Beefsteaks
zu jeder Zeit.

Für feine Weine und feines Bier
ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Hermann Steinmeyer.

Die Besichtigung des Schlosses ist erlaubt.

Weide und Stallung für Pferde ist genug vorhanden.

Heinr. Müller,
Roon- und Friedrichstraßen-Ecke.

Vollständig completirtes Lager für Aussteuer- und Schiffs-Ausrüstungen in Porzellan, Steingut, Glas, Lampen 2c.

Gediegene Waaren, bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Fortbildungsschule d. Gewerbevereins
zu Wilhelmshaven.

Der Unterricht an unserer Schule beginnt am **Mittwoch, den 1. September** und wird nach folgendem Stundenplan abgehalten:

Stundenplan.

Wochentage.	Klasse.	Zeit. (Uhr.)	Lehr-Gegenstand.	Lehrer.
Montag	I II III IV	7.30—9.30	Bau- u. Freihand-Zeichnen. Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen. Deutsch. Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen.	Gerdes. Otto. Janssen I. Dietsch.
Dienstag	I II III IV	7.30—9.30	Geometrie. Freihandzeichnen u. Modelliren. Rechnen. Deutsch.	Otto. Gerdes Roß. Janssen I.
Mittw.	I II III IV	7.30—9.30	Physik, Mechan. Algebra. Deutsch. Rechnen.	Dietsch. Kiehl. Janssen I. Roß.
Donnerst.	I II III IV	7.30—9.30	Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen. Bau- und Freihandzeichnen. Masch.- u. Schiffbau-Zeichnen Deutsch.	Otto. Gerdes. Dietsch. Janssen I.
Freitag.	I II III IV	7.30—9.30	Algebra. Geometrie. Rechnen Bauh. Bau- und Freihandzeichn.	Kiehl. Otto. Roß. Folkers.
Sonntag.	I II III IV	Nachm. 2—4	Modelliren. Physik, Mechan. Bau- und Freihandzeichn. Rechnen.	Gerdes. Dietsch. Folkers. Roß.

Die Söhne resp. Lehrlinge unserer Mitglieder genießen in den unteren Klassen freien Unterricht, in den oberen Klassen zahlen dieselben pro Schüler 2 Mk. pr. Monat. Söhne resp. Lehrlinge von Nichtmitgliedern zahlen pr. Schüler und monatlich in den unteren Klassen 1,50 Mk., in den oberen Klassen 4 Mk., Gesellen und Werkführer zahlen in den oberen Klasien 5 Mk. pro Monat. Das Schulgeld ist monatlich pränumerando an den Vorsitzenden des Lehrer-Collegiums, Herrn **Otto,** zu entrichten.

Die neu eintretenden Schüler versammeln sich am **Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr,** zur Anmeldung im Schullokale (Elsaß-Schießfesthalle) mit Bescheinigung ihrer Eltern resp. Schulbehörden zur Zahlung der event. Kosten versehen. Ebenso ersuchen wir die bisherigen Schüler (auch die Werftschüler), sich um dieselbe Zeit dort einzufinden, um die Neueintheilung in die Klassen vorzunehmen, damit der Schulunterricht am 1. September ungestört beginnen kann. Sämmtliche Schüler haben ihr letztes Schulzeugniß mitzubringen.

Da es häufig vorgekommen ist, daß Lehrlinge die Schulstunden versäumten unter dem Vorgeben, daß ihre betreffenden Meister sie in ihrer Arbeit zurückgehalten hätten, so ersuchen wir die Herren Meister, den Lehrlingen eine Entschuldigung für jedesmal mitzugeben. Wir machen dieselben darauf aufmerksam, daß wir event. gezwungen wären, selbige auf Grund §§ 120 und 147a der Gewerbe-Ordnung der Behörde zur Bestrafung anzeigen zu müssen. Auch machen wir diejenigen hiesigen Meister, welche bisher ihre Lehrlinge noch nicht an dem Unterrichte unserer Schule theilnehmen ließen, auf vorgenannte Paragraphen der Gewerbe-Ordnung aufmerksam, sowie, daß wir bei deren Nichtinnehaltung zur Anzeige gezwungen sind.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Freiwillige Feuerwehr.
Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Hülfsbeamten des Königl. Landraths vom 14. Juni d. J. werden die spritzenpflichtigen Einwohner des
1. Brandbezirks
(Stadttheil südlich der Werft und des Hafenkanals und östlich der Gökerstraße) ersucht, am **Sonntag, den 28. d. M., Morgens 7½ Uhr,** zu einer
Spritzenübung
zu erscheinen.

Sammelplatz: Spritzenhaus auf dem Schwanhäuser'schen Grundstück.

Das Comm. d. Freiw. Feuerw.
F. Grohmann.

Oeffentlicher Vortrag
über
die einzig lebendige Hoffnung des Christen.
(1. Petri 1, 3—7.)
Montag, den 29. August cr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Hotels „Prinz Heinrich."
Zutritt frei für Jedermann.
Dr. Paul Wigand.

Lothringen.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher
BALL
wozu freundlichst einladet
C. Böttcher.

Herrenzugschuhe
zu 6 Mark,
Herren-Schnürschuhe
zu 7 Mark
empfiehlt
J. G. Gehrels.

Harmonikas
empfiehlt
W. Weidermann.
Bismarckstr. 60.

Neue
Salzgurken
und
Essiggurken
empfiehlt
Joh. Freese.

G. Müller
approb. Zahn-Arzt,
Roonstraße 101
Sprechst.: 8—12, 2—7.

Heidelbeer-Gesundheits-Wein. Vorzügl. bei Diarrh. Magen- und Darmkatarrh 2c. p. Fl. Ltr. à Mk. 1.— Hrn. Gebr. Dirr

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg